

Frank Tippelt | Willibald A. Bernert



# Kneipen, Kult und Kellergeister



Unglaubliche Geschichten aus dem Bielefelder Nachtleben



Wartberg Verlag

Frank Tippelt | Willibald A. Bernert

# *Kneipen, Kult und Kellergeister*



Unglaubliche Geschichten aus dem Bielefelder Nachtleben



Wartberg Verlag

## Bildnachweis

### Umschlag:

Renate Winkler (vorne o. l.), Wolfgang Lennartz (vorne o. r.),  
Herbert Bickhoff (vorne u. l.), Carlo Dewe (vorne u. r.), Fred  
Gehring (hinten o.), Rosa Oppermann (hinten u. l.), Willibald A.  
Bernert (hinten u. r.).

### Innenteil:

Universität Bielefeld: S. 4;  
Stiftung Tri Ergon Filmwerk: S. 6, 7 o., 8, 11;  
Veronika Radulovic: S. 7 u., 29;  
Peter A. Schindler: S. 9;  
Carlo Dewe: S. 10, 88 u.;  
Hans-Ulrich Schmidt: S. 12/13 u., 16, 22 o. + u. l.; 81 r., 83;  
Wolfgang Zastrozny: S. 13 o., S. 14 o.;  
Jochen Hartmann: S. 14 u., 57 u.;  
Anne Westermann: S. 15 o. l., 60 u.;  
Carsten Kuhlmann: S. 15 o. r., 39, 40;  
Willibald A. Bernert: S. 15 u., 30/31 o., 32, 52/53 u., 95 (2–6);  
Gretel Mühlenweg: S. 17 o.;  
Herbert Bickhoff: S. 17 u., 18, 19, 20, 21;  
Wolfgang Lennartz: S. 22 u. r.;  
Renate Winkler: S. 23 o. + M., 81 l., 85, 86;  
Petra Maler: S. 23 u. r., 24 o. r./l. + M.;  
Hans-Jürgen Lange: S. 23 u. l., 24 u.;  
Luftbild Aerophot Demuss: S. 25;  
Dodo Rahe: S. 26, 28 M. u. r.;  
Leya Wübbenhorst: S. 27 o., 28 l. + o. r.;  
Norbert Kaase: S. 27 u.;  
Annemarie Hecker: S. 30 M. + u.;  
Elisabeth und Michael Neumann: S. 31 u.;  
Sinalco: S. 33;  
Michael Volke: S. 34, 70, 74 o.;  
Laumen-Lichtwerbung: S. 35;  
Michael Kröhn: S. 36 l.;  
Karl Richter: S. 36 r., 37 o. l., 38;  
Thea Deppe: S. 37 o. r.;  
Westfalen-Blatt – Hans-Werner Büscher: 37 u., 59, 60 o.;  
Frank Tippelt: S. 41, 79, 95 (1+7);  
Eddi Ringger: S. 42;

Jürgen Lehwalder: S. 43, 44, 45 u.;  
Westfalen-Blatt – Peter Thölen: S. 45 o., 84;  
Ferdinand Bobenhausen: S. 46;  
Udo Bollhorst: S. 47, 49;  
Astrid und Andreas Lehmann: S. 48;  
Gustav Bokermann Projektierungs- und Immobilien GmbH: S. 50;  
Kaja Brunken: S. 51, 52 o., 66, 77 u.;  
Andreas Oehme: S. 53 o., 68, 69;  
Spiros Christodoulou: S. 54;  
Fred Gehring: S. 55, 56 o., 57 o., 58;  
Klauspeter Hankel: S. 56 u.;  
Jörg Dannenberg: S. 61;  
Frank Herzog: S. 62;  
Hilde und Horst Lindner: S. 63, 64, 65;  
Westfalen-Blatt – Lokalredaktion Bielefeld/Archiv: S. 67, 76 o.;  
Irene von Uslar: S. 71, 72, 73;  
Piet Rosendahl: S. 74/75 u.;  
Willi Seip: 75 o.;  
Elke Gröppel: S. 76 u., 77 o.;  
Marion und Andreas Wiedermann: S. 80 o.;  
Alfred Bülermann: S. 80 u.;  
Peter Blank: S. 82;  
Armin Burgmann: S. 87, 88 o., 89;  
Wilhelm Niggemann jr: S. 90, 91, 92;  
Hildegard Klaes: S. 93, 94.

### Umschlagbilder:

Vorderseite: DJ Ricky im *Saloon 1900* (oben links); Eröffnung des  
*Café Rodin* Anfang der 90er-Jahre mit Uwe Hofmann und Bernd  
Meyer (oben rechts); Hermann Bickhoff vor seinem  
*AC* (unten links) und die *Kakadu-Combo* aus Herford im  
*Café Oktober* (unten rechts).  
Rückseite: Barbara und Werner Gehring von der *Kajüte* am  
Siegfriedplatz.

© Die Bildrechte sind geschützt. Die Weiterverarbeitung in  
gedruckten und elektronischen Medien jeder Art  
ist nur mit Genehmigung der Rechteinhaber gestattet.

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03-9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3257-1

# Inhalt

Vorwort		4
<i>Rundgang 1</i>	Studenten, Stars und leichte Mädchen	6
<i>Rundgang 2</i>	Von Aussteigern, Abstiegen und Aufstiegen	26
<i>Ausflug</i>	JWD – ganz weit draußen	42
<i>Rundgang 3</i>	Ferdi, Sigg, Grete!	46
<i>Rundgang 4</i>	Die Arndtstraße – Kneipenmeile des Westens	63
<i>Rundgang 5</i>	Reges Treiben rund um den Ostmanturm	79
Sie sind immer noch für ihre Gäste da!		95

# Vorwort

Ich freue mich sehr, dass die beiden Autoren Frank Tippelt und Willibald A. Bernert mich gebeten haben, das Vorwort für dieses Buch zu schreiben.

Ich bin Bielefelderin, war 30 Jahre lang Kneipentochter und bin jetzt so alt, dass ich 80 Prozent der hier vorgestellten Kneipen noch von persönlichen Besuchen her kenne.

Gastwirte und Gastwirtinnen haben schon einen sehr ungewöhnlichen Job. Sie sind nicht nur „Personen mit besonderen Kenntnissen auf dem Gebiet der Kochkunst und des Gaststättenwesens“, wie es das Google-Wörterbuch beschreibt, sie sind auch Zuhörer, Psychologe, Therapeut, Entertainer, Lebenshelfer, Lebensberater, Streitschlichter, Mikrokreditgeber, Paarvermittler und vieles mehr.

Die Kneipen waren (und einige sind es immer noch) der soziale Marktplatz eines Viertels. Da traf man sich, da lernte man „neue“ Menschen kennen; da ging man hin mit Freunden, mit dem Sport- oder Kegelverein, aber auch, wenn man alleine oder einsam war und Aufmerksamkeit brauchte.

An der Theke wurde dann schon mal aus dem einfachen Mitarbeiter eines Unternehmens der erfolgreiche Prokurist ... Rollenspiele!

In vielen Kneipen wurde richtig gezockt: überwiegend Skat, aber auch gepokert und geknobelt, am Spielautomaten „gedaddelt“. Und wenn der Alkoholpegel das passende Maß



Jutta Küster, Jahrgang 1948, hat Radio Bielefeld mit aufgebaut und war beim Presseamt der Stadt Bielefeld tätig. Die heutige 2. Vorsitzende des Absolventen-Netzwerks der Uni Bielefeld hat ihre drei Ehemänner allesamt in Bielefelder Kneipen kennengelernt.

überschritten hatte, wurde schon mal gesungen, getanzt und vielleicht auch geknutscht. Die eine oder der andere hat dadurch seinen zukünftigen Partner in der Kneipe kennengelernt – Handy und Dating-Portale waren da noch unbekannt.

Mehrere Hundert konzessionierter Kneipen und Gaststätten gab es zu den Hochzeiten in Bielefeld. Mit Einführung der Promillegrenze und massiven Verkehrskontrollen, mit Ausweitung der TV-Angebote und weiterer Technik setzte das Kneipensterben ein, zwar langsam, aber unaufhörlich.

Damit ist dieses Buch, so auch der erste Band, eine Art kulturhistorisches Dokument, aber mit besonders großem Unterhaltungswert!

Und das haben die beiden Autoren hier wieder durch umfassende und gründliche Recherche und mit ganz viel Humor und Augenzwinkern aufgeschrieben.

Viel Lust aufs Lesen!

*Jutta Küster*

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

Kneipen, Kult und Kellergeister – was liegt näher als diese wunderbare Brause, wenn wir zurückblicken in die schöne Bielefelder Kneipenwelt der vergangenen Jahrzehnte. Waren es die Kakerlaken in Band 1 der Bielefelder Kneipengeschichten, die ein wohligh-eiteres Schaudern auslösten, so sind es jetzt, in Band 2, die Kellergeister, die uns mitnehmen in eine Welt voller schöner Erinnerungen.

Der Bielefelder Thekenduden geht in die nächste Runde, und wieder begegnen uns bekannte Gesichter, beliebte Lokale und unvergessene Geschichten. Auf unseren Spaziergängen durch die Bielefelder Gastro-Landschaft heben wir so manches Glas und so manchen Schatz: in angesagten Szene-Bars und verräucherten Käschemmen, in tiefer gelegten Music-Clubs, braven Gasthäusern fürs bürgerliche Publikum und alternativen Kneipen für eine Generation, die alles wollte, nur eines nicht: so sein wie alle.

Wie schon „Kneipen, Kult und Kakerlaken“ ist dieses Buch nur möglich geworden dank der großartigen Mithilfe vieler Menschen, die uns mit Wort und Bild und Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

### **Wir bedanken uns ganz herzlich bei:**

Ilhan Arslan, Rainer Bäumer, Lutz Bentrup, Herbert Bickhoff, Peter Blank, Jürgen Blume, Ferdinand Bobenhausen, Gerd Bobermin, Udo Bollhorst, Kaja Brunken, Carsten Büker, Alfred Bültermann, Armin Burgmann, Spiros Christodoulou, Axel Clüsener, Kornelia Clüsener, Marion Czypull, Thea Deppe, Carlo Dewe, Uwe Fastabend, Peter Fortmann, Fred Gehring, Elke Gröppel, Klauspeter Hankel, Jo-

chen Hartmann, Thomas Hartwig, Frank Heck, Annemarie Hecker, Heimatverein Brackwede, Ralf Helmig, Ernst Herold, Frank Herzog, Klaus Holzberg, Werner Jöstingmeyer, Bernd Junghans, Norbert Kaase, Hildegard Klaes, Thomas Kleineschallau, Rolf Martin Kolen-da, Lia Komvos, Monika Koßmann, Susanne Kracker, Michael Kröhn, Jutta Küster, Carsten Kuhlmann, Michael Lamass, Ingrid Lamm, Hans-Jürgen Lange, Laumen-Lichtwerbung, Andreas Lehmann, Astrid Lehmann, Jürgen Lehwalder, Wolfgang Lennartz, Hilde Lindner, Horst Lindner, Patricia Lohmann, Petra Maler, Christel Madeja, Gerhard Mahr, Anne Meyer, Rüdiger Meyer, Gretel Mühlenweg, Elisabeth Neumann, Michael Neumann, Wilhelm Niggemann jr., Gerd Oberwittler, Andreas Oehme, Jutta Oppermann, Mara Oppermann, Rosa Oppermann, Michael Pätzold, Dieter Mick Perl, Hermann Peter, Volker Pinkernelle, Manfred Pott, Veronika Radulovic, Dodo Rahe, Karl Richter, Eddi Ringger, Doris Rogatty, Jürgen Rogatty, Piet Rosendahl, Norbert Schaldach, Thomas Scheffler, Peter A. Schindler, Hans-Ulrich Schmidt, Nicola Schmidtmeier, Benedikt Sebastian, Andi Sonnengelber, Willi Seip, Wilfried E. Staemmler, Heinz Stelte, Maryon Stemmer, Martin Stiller, Stephan Stolze, Klaus Stuckenbröker, Dietmar Taube, Tri-Ergon Filmstiftung, Savvas Tsitiridis, Irene von Uslar, Jochen Vahle, Michael Volke, Karl-Hermann Weber, Ulli Wegener, Annerose Westersheide, Anne Westermann, Hans Westerswelle, Lokalredaktion Bielefeld des Westfalen-Blattes, Joachim Wibbing, Andreas Wiedermann, Marion Wiedermann, Karl Wiegand, Diane Winkler, Renate Winkler, Georg Winter, Leya Wübbenhorst, Wolfgang Zastrozny.

*Frank Tippelt & Willibald A. Bernert*





Uwe Hofmann ist das Gesicht des *Café Oktober*.

## Kulturhaus und Kultlokal

In den Räumen einer früheren Metzgerei am Anfang der Detmolder Straße eröffnet der kunstsinnige Architekt Uwe Hofmann 1973 das *Café Oktober*. Schnell versammelt sich im Ecklokal hinter dem Gericht die intellektuelle Szene Bielefelds. Die Gäste schauen noch auf das alte Stadtgefängnis, das Mitte der 80er-Jahre abgerissen und durch den Landgerichtsbau ersetzt wird.

„Eröffnet hat das *Café Oktober* nicht Uwe allein. Mit dabei war ein Schweizer namens Bernard. Er war Koch“, sagt Irene von Uslar. Sie gehört Anfang der 70er-Jahre im *Bunker Ulmenwall* zu den dort so bezeichneten „Leuten vom Dienst“ und ist nach Konzertschluss gern im neuen Café: „Dann ist die ganze Truppe einschließlich der Musiker ins *Oktober* gezogen – mit Schnuckenack Reinhardt,

Häns’che Weiss und wie sie alle hießen, sind wir rüber. Die haben dann Session im *Oktober* gemacht. Da wurde auch schon mal auf den Tischen getanzt. Unvergessen auch die Abende mit der BWC, Ali Haurand oder Volker Kriegel.“



Auch Veronika Radulovic stellt in der *Galerie elf* aus.



Mitglieder des Filmhauses tagen in der *Galerie elf*.

Auch Wolfgang Lennartz zieht Parallelen zum gegenüberliegenden *Bunker*: „Die Szene war in den 60er- und 70er-Jahren im *Bunker Ulmenwall*. Uwe Hofmann war oft hier, er hat gesehen, dass es ein leerstehendes Geschäft an der Gerichtsstraße gibt und es nach vielen Jahren geschafft, die Räume zu mieten.“

Ursprünglich ist das *Café Oktober* keine Kneipe. „Anfangs war es eingerichtet wie ein Wiener Caféhaus, vor den Fenstern hingen weiße Nesselvorhänge“, erinnert sich Irene: „Es gab ein Kuchenbüffet mit Glasvitrine, darin Torten, die Bernard selbst gemacht hatte. Und auch den Saal Auguste gab es anfangs nicht. Das war damals ein Privatraum, davor standen Billardtisch und Flipper.“ Doch die Café-Zeit ist schnell vorbei. „Nach kurzer Zeit hatte Bernard aus der Pizzeria gegenüber einen Pizaofen gekauft, der wurde im *Oktober*

im Keller eingebaut, wo auch die Küche war“, so Irene: „Eines Tages suchte Bernard jemanden, der die erste Pizza essen wollte: Die ist in meinem Mund gelandet.“

Marion Czypull kellnert von 1981 bis 1983 im *Café Oktober*: „Uwe Hofmann, Absolvent der Hochschule der Bildenden Künste in Berlin, war sehr anspruchsvoll. Über dem *Oktober* war eine Galerie, regionale Künstler konnten dort ausstellen, hatten dort eine Bühne für ihre Malerei. Die Bilder hingen oft monatelang.“ Auch Veronika Radulovic zeigt hier ihre Bilder: „Uwes Galerie war ja genauso groß wie der vordere Raum des *Café Oktober*. Damit war die *Galerie elf* die größte Galerie in Bielefeld.“

Entsprechend ist das Publikum, das hier im Café mit den vielen Palmen verkehrt: Schauspieler und Mitarbeiter aus dem Stadtthe-